

Dienstag, 08. August 2006 | Sonderveröffentlichung

Projektierungsbüro Christine Buch

## Ein ortstypisches Haus, bitte!

**Barth** Christine Buch hat ihren eigenen Kopf. „Ich projektiere keine bayerischen Häuser in dieser Region“, sagt die Barther Projektantin. „Ich bin der Meinung, dass hier Häuser stehen sollten, die hier her gehören, die eine Tradition haben. Dafür setze ich mich ein“, fügt sie selbstbewusst hinzu. Das Selbstbewusstsein und die Energie der gebürtigen Rostockerin hat schon einigen Bauherrn wunderschöne Fachwerk- oder neuerbaute Häuser eingebracht. „Es macht mir Spaß, knifflige Aufgaben zu lösen. Die Wünsche der Bauherren und die hiesige traditionelle Bauweise unter einen Hut zu bringen.“ Wie viel Spaß sie daran hat, spürt der Besucher, wenn Christine Buch Vorher-Nachher-Bilder zeigt. Verputzte und verbaute Bruchhäuser strahlen nach dem Umbau als herrlich restaurierte Fachwerkhäuser – rohrgedeckt. Immer wieder kommt die freiberufliche Projektantin auf diese Kleinode zu sprechen. Wer weiß, dass sie einst mit der Planung von Kartoffellagerhallen begonnen hat und wer weiß, wie ungewöhnlich ihr beruflicher Werdegang war, der kann den Stolz in ihren Augen gut verstehen.

Christine Buch gehörte in ihrer Schulzeit zu den Besten in der Klasse und besuchte in der 9. und 10. Klasse die Vorbereitungsstufe für die Erweiterte Oberschule (EOS). Dennoch will sie einen handwerklichen Beruf ergreifen. Als sie nach einer Krankheit wieder in den Schulbetrieb kommt, ist sie jedoch für die EOS angemeldet. Christine Buch protestiert dagegen und will lieber Baufacharbeiter werden. Es wird ihr aber nahe gelegt, lieber Bauzeichnerin zu lernen. Nein, Baufacharbeiter soll es sein. So tritt die 16-Jährige 1972 eine dreijährige Berufsausbildung zum Baufacharbeiter mit Abitur beim Wohnungsbaukombinat Rostock an. Diese Ausbildung schließt sie mit der Note „Sehr gut“ ab. Die besten Adressen für ihr Studium stehen ihr offen. „Ich wollte aber nicht in den Süden. Ich wollte hier in der Heimat bleiben“, erinnert sie sich. So nahm Christine Buch ein Studium an der Ingenieurhochschule in Wismar auf, was allgemeines Kopfschütteln in ihrer Umgebung hervorrief, denn den allerbesten Ruf hatte die Ausbildungsstätte nicht. Nach Abschluss des Studiums war Christine Buch unter den besten 30 Studenten zu finden. Vorzügliche Referenz also. Doch das Ingenieurbüro für Lagerwirtschaft in Groß Lüsewitz wollte keine Absolventin aus Wismar. Weiblich und aus Wismar? Nein, danke! Nach Fürsprache eines Dozenten bekam sie dann die Anstellung und konnte ihre Diplomarbeit im Landwirtschaftsbau schreiben. Dann folgte die Phase der Projektierung von Kartoffellagerhallen für die gesamte

Republik. 1986 zog Christine Buch mit ihrer Familie nach Pruchten und suchte sich dort auch eine neue Arbeit. Die fand sie bei der Uni Rostock, deren Außenstelle in Pruchten in einem Kinderferienlager beheimatet war. Zivilverteidigungslager samt Sturmbahnen waren zu projektieren. Nicht lange, denn mit der Wende war Christine Buch klar, dass sie eine der ersten sein würde, die gehen müssen. Welche Uni im Westen leistet sich schon ein Kinderferienlager? Und welches Kinderferienlager ein Projektierungsbüro? Trotz anders lautenden Ratschlägen kündigte die Projektantin ihre Stelle bei der Uni und machte sich am 1. Juli 1991 selbstständig. „Ich bin schon immer gern ins kalte Wasser gesprungen. Da lernt man schwimmen“, so Christine Buch. Beim „Schwimmen“ wurde ihr nun aus Pruchten und Barth unter die Arme gegriffen. Die ersten Anfragen und Aufträge kamen ins Haus. Bald meldete sich mit Holzbau Barth auch der erste Bauträger, mit dem Christine Buch über viele Jahre gut zusammen gearbeitet hat. Viele schöne Fachwerkhäuser entstanden. Die Liebe zum Fachwerk und zur Sanierung von Altbauten war geweckt. „Mit alten Stadthäusern muss man sehr liebevoll umgehen“, sagt die Bartherin. „Eine Sanierung trägt doch zum Stadtbild bei!“ Wieder zeigt die heute 50-Jährige besonders gelungene Beispiele ihrer Arbeit. „Man muss das Gefühl haben, das Haus stand hier schon immer so.“ Viele Bauherren kennen die Auffassung von Christine Buch und kommen so gezielt in ihr Büro. Vor vielen Jahren stand einmal ein Mann aus Duisburg vor ihrer Tür, der auf dem Darß eine Unmenge von Fotos geknipst und sich mit der typischen Bauweise der Region beschäftigt hat. „Ein ortstypisches Haus, bitte“, war sein Anliegen. Er traf auf die richtige Projektantin.

Seit 2002 wohnt Christine Buch in Barth. In der Bleicherstraße fand sie ein passendes Grundstück. Das zerfallene Haus wurde abgerissen und in angepasster Bauweise durch einen Neubau ersetzt. „Besucher denken immer, ich habe das alte Haus saniert“, schmunzelt Christine Buch. Wer zu ihr möchte, kann auch über den Balkon auf der Südseite kommen. Da, wo man eigentlich ein Wohnzimmer erwartet, hat die Bartherin ihr Arbeitsraum mit Zeichenbrett und ein Regal mit Fachliteratur. Auf dem Schreibtisch liegen noch Planungszeichnungen für ein klassizistisches Haus in Semlow. Dieses Mal ein Neubau, für den Christine Buch schwärmt. Doch die Zeichnungen werden schnell zusammen gerollt, jetzt ist wieder Platz auf dem Schreibtisch für neue Pläne...

*FRANK BURGER*